

DR. BIRGFELD



1887 / 1937

**Zu seinem 50. Geburtstage von seinen
Problemfreunden herausgegeben.**

12. September 1937

Als Manuskript gedruckt

DR. BIRGFELD



1887 / 1937

Zu seinem 50. Geburtstag von seinen
Problemfreunden herausgegeben.

12. September 1937

Als Manuskript gedruckt

Feierstunde

Jahre hin – die Hundertmitte
Schlägt das Herz.
Zaghaft gleiten Geistesschritte
Wienegwärts.

Tausendfältiges Erleben
Fand die Stille;
Neues, frohes Zukunftsstreben
Heißt der Wille. – –

Auch für uns ist Feierstunde,
„Schwalben“ wir! –
Dank und Gruß aus aller Munde,
Meister, Dir!

A.T.

Funkspruch

Litchfield, Connecticut, Sept. 12, 1937.

Dear Dr. Birgfeld!

To-day is a great day for all chess problem lovers, as it marks your 50th birthday. They say that the first 50 years are the hardest of any one's life; and that the years thereafter pass easily and with a lessened burden of cares. I hope your own life hitherto has been an easy one, for you have given so much of pleasure to countless problem devotees in and far outside of the circle of the Swallows that some measure of reward must already have accrued to your good self; but we all join hoping that the years to come will be not only many, but indeed still easier and more full of the happy bonds which link one person to another in this world. May you celebrate a well deserved century of life on Sept. 12, 1987, and may I be there to clasp your hand in person, as I now do across the ocean.

Your old friend, Alain White.

Dr. Birgfeld 50 Jahre alt

von Dr. W. Maßmann-Kiel.

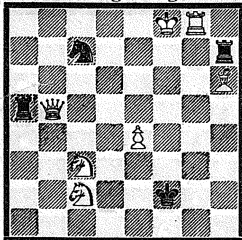
„Wir gratulieren und bringen jeder ein kleines Geburtstagsgeschenk!“ sagen die Problemisten aus aller Welt, die zu diesem Heft beigetragen haben. Sicher ist, daß Dr. Birgfeld noch zahlreiche Wünsche in anderer Form und auf anderem Wege erhalten hat. Manche Glückwünsche werden vielleicht nur gedacht worden sein, ihn aber nicht körperlich erreicht haben. Die Problemschwächer haben begründeten Anlaß, an diesem Tage Dr. Birgfelds zu gedenken und ihm für sein ferneres Leben alles Gute zu wünschen. Liegt es doch in ihrem eigenen Interesse, daß er sein bisheriges Wirken noch eine Reihe von Jahrzehnten fortsetzt.

Im Kriege, und zwar im Jahre 1917, also vor 20 Jahren, ist mir Dr. Birgfelds Name zuerst vor Augen gekommen. Wir fanden uns beide häufiger in der Löserliste des Deutschen Wochenschachs. Dr. Birgfelds Aufstieg als Komponist vollzog sich mit überraschender Schnelligkeit. In kurzer Zeit verbanden ihn engere Beziehungen zu zahlreichen Aufgabenverfassern. Schon in jener Zeit wurde die enge Freundschaft zwischen Dr. Birgfeld und W. Pauly begründet. In der Dezemberrnummer der Deutschen Schachblätter 1918 werden die Aufgaben 1 und 2 folgendermaßen kommentiert: „Zwei Komponisten, der eine ein lange schon wohlbekannter Meister, der andere ein erst vor kurzem hervorgetretener, sehr eifriger Problemdecker, sind einander literarisch nahegetreten und widmen sich hochachtungsvoll folgende Selbstmatts“:

1. W. Pauly

S. 150 Dt. Schachbl. Dez. 1918

Dr. Ed. Birgfeld gewidmet



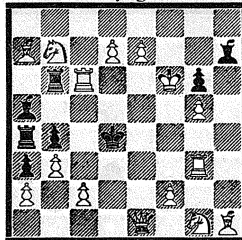
s9#

7+4=11

2. Dr. Ed. Birgfeld

S. 150 Dt. Schachbl. Dez. 1918

W. Pauly gewidmet



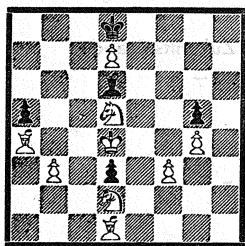
s9#

15+8=23

Auch zwischen Dr. Birgfeld und mir bahnten sich sr. Zt. gute Beziehungen an, die bis jetzt fortbestanden haben. Die ersten Aufgaben, die ich im Deutschen Wochenschach von ihm gefunden habe, waren mir gewidmet. Da ich damals einem Matrosenregiment angehörte, hatte er den Aufgaben die Gestalt eines Ankers und eines Dreizacks gegeben.

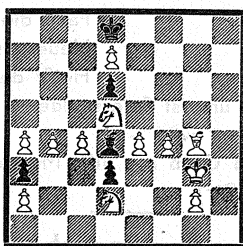
Birgfelds Bedeutung als Problemkomponist zu würdigen, geht über den Rahmen mei-

3. Dr. Ed. Birgfeld
14656, Dt. Wochensch. 10.3.18



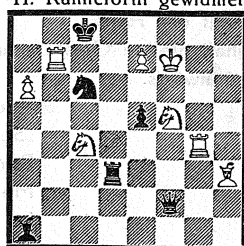
4♙ 9+5=14

4. Dr. Ed. Birgfeld
14655, Dt. Wochensch. 10.3.18



4♙ 12+5=17

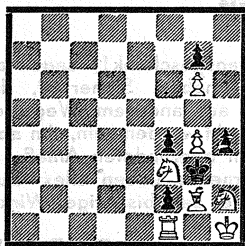
5. Dr. Ed. Birgfeld
14698, Dt. Wochensch. 14.4.18
H. Ranneforth gewidmet



2♙ 8+6=14

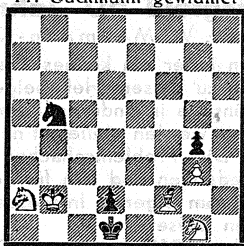
nes Glückwunschaufsatzes hinaus. Daß er von Natur mit großen technischen Fähigkeiten ausgestattet ist, zeigen die gesamten in diesem Artikel mitgeteilten Aufgaben. Schon seine ganz frühen Arbeiten sind formvollendet. Überdies aber sind seine Schöpfungen häufig richtunggebend gewesen. Ich will das nicht gerade von der Nr. 5 behaupten, die den von jedem Anfänger zu unternehmenden Nowotny-Versuch darstellt, immerhin aber insofern eigenartig ist, als sie nicht einfach die übliche T-L-Verstellung enthält. Nr. 6–10 behandeln ein Lieblingsgebiet Dr. Birgfelds, nämlich den Zugwechsel. Nr. 7 bringt eine Duell-Aufgabe im direkten Matt. Die Hauptarbeiten Dr. Birgfelds gehören dem Selbstmatt an. Berühmt ist seine Duell-Aufgabe Nr. 8, die den Tempo-

6. Dr. Ed. Birgfeld
64 „Fata Morgana“ (1922)



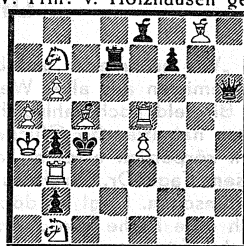
s2♙ 7+5=12

7. Dr. Ed. Birgfeld
Sammler, 1918
Fr. Sackmann gewidmet



4♙ 5+4=9

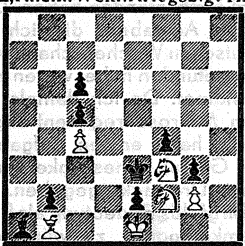
8. Dr. Ed. Birgfeld
V. 15543, Dt. Wochensch. 8.8.20
W. Fhr. v. Holzhausen gew.



s5♙ 11+7=18

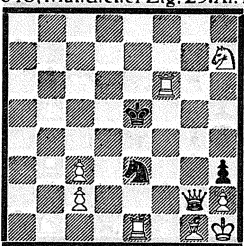
kampf des Turmes gegen die schwarze Dame darstellt. Besonders gereizt haben ihn auch die sogen. Rundlaufaufgaben. Nr. 9 und 10 bringen frühe Beispiele in Zugwechselform. Insbesondere Nr. 10 gefällt mir ganz ausgezeichnet. Sehr eingehend hat sich Dr. Birgfeld auch mit sogen. Rückkehraufgaben beschäftigt. Als Beispiel gebe ich seine berühmt gewordene Nr. 11. Eine weitere Lieblingsformel, nach der er gearbeitet hat, war die Übertragung logischer Kombinationen in das Selbstmatt. Hier seien nur die Beispiele Nr. 12 bis 15 gebracht. Nr. 13 stellt einen Selbstmatt-Inder und Nr. 14 einen Selbstmatt-Dresdner dar, während die hervorragende Nr. 15 den Gedanken der Bahnung eines schwarzen Turmes zu Gunsten seines Kollegen zum Inhalt hat.

9. Dr. Ed. Birgfeld
192, Rhein. Weiff. Kriegsztg. XI.18



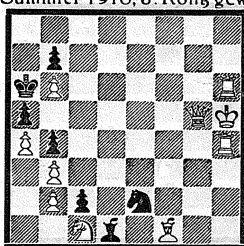
s4♙ 6+8=14

10. Dr. Ed. Birgfeld
1048, Münchener Ztg. 29. XI. 18



s3♙ 9+3=12

11. Dr. Ed. Birgfeld
Sammler 1918, J. Kohly gew.

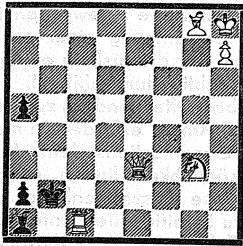


s4♙ 10+7=17

12. Dr. Ed. Birgfeld

S.156,Nr.82,Dt.Wochsch.22.6.19 14950,Dt.Wochensch.17.11.18

F. Palitsch gewidmet

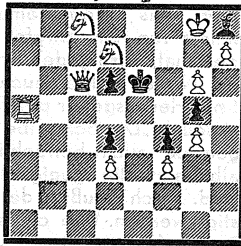


s3♣ 6+4=10

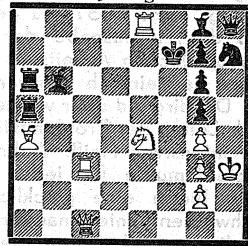
13. Dr. Ed. Birgfeld

15417,Dt.Wochensch.8.2.1920

F. Palitsch gewidmet



s4♣ 10+6=16

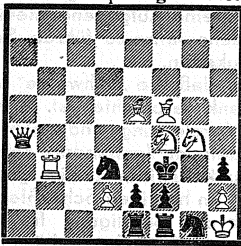


s3♣ 9+10=19

15. Dr. Ed. Birgfeld

S.396,Tepl.-Schön.Kongreßb.22

Dr. E. Zepler gewidmet



s4♣ 9+8=17

Schon nach kurzer Zeit der Komponistentätigkeit kam dann der Zug seines Wesens zum Durchbruch, der die größten Wirkungen zeitigen sollte: Seine unvergleichliche Kraft, andere zum Schaffen anzuregen, und zwar auf jedem Gebiet, dem der Theorie ebenso wie auf dem der Aufgabenschöpfung.

Als Problemtheoretiker hat Birgfeld große Verdienste. Ich weise insbesondere auf das Vorwort und die Einleitung zur „Fata Morgana“ sowie auf seine Aufsätze „Die Rückkehridee im Selbstmatt“ im Deutschen Wochenschach 1919, „Selbstmatt-Inder“ in der Deutschen Schachzeitung 1919, „Moderne Ideenkomposition im Selbstmatt“ in Raneforths Schachkalender 1922 und auf „Zur Darstellung logischer Kombinationen“ im Teplitz-Schöner Kongreßbuch 1922 S. 391 ff. hin. Es mag sein, daß die Richtigkeit der von ihm aufgestellten Theorien hin und wieder in Zweifel gezogen worden ist. Dadurch aber wird der Wert seiner theoretischen Arbeiten in keiner Weise gemindert. Dr. Birgfeld ist ein „Hamborger Jung“ und so von Haus aus gewöhnt, alles großzügig anzupacken. Er hat, unbekümmert um mögliche Zweifel zunächst etwas hingestellt, wo zuvor nichts oder nur wenig vorhanden war. Andere konnten dann das Gedankengebäude ausbauen oder auch umstürzen. Er hatte jedenfalls seinen Zweck erreicht: Die Hirne aus dem Beharrungszustand zu scheuchen und andere mit den Gegenständen zu befassen, die ihn selbst beschäftigt hatten.

Weit sichtbarer aber als auf dem Gebiete der Theorie ist sein „Antriebsvermögen“ auf dem Gebiete der Aufgabenschöpfung wirksam geworden. Zur Mitarbeit herangezogen, habe ich das Werden der „Fata Morgana“ miterlebt. Damals zuerst spürte ich einen Hauch seiner mitreißenden Persönlichkeit, als er eine gewaltige Anzahl von Verfassern zur Hervorbringung der für das Buch benötigten Zugwechsellaufgaben veranlaßte. Die große Anzahl der Udruckaufgaben in der „Fata Morgana“ spricht eine beredete Sprache. Was allerdings niemand dem Buche ohne weiteres ansieht, das ist die Unsumme liebevoller Kleinarbeit Dr. Birgfelds, die in dem Buche steckt.

In weit größerem Rahmen konnte Dr. Birgfeld seine „anregende“ Persönlichkeit zur Geltung bringen, als er die Schachspalte im Chemnitzer Tageblatt übernahm. Diese Spalte ist heute noch eine wertvolle Fundgrube für Aufgaben aller Gebiete. Mit besonderem Vergnügen muß ich an den Rundflug des von Dr. Birgfeld „gestarteten“ Herrn Problematicus denken. Die Problematicusberichte waren so anschaulich und lebenswahr geschrieben, daß man den „aufgelegten Schwindel“ nicht ohne weiteres merken konnte. Als Problematicus nach Kiel kommen sollte, wollte ich mich schon aufmachen, um ihn auf dem Flugplatz zu empfangen, was aber durch irgendeinen Unfall unterblieben ist.

Ihr bestimmungsgemäßes und ausreichendes Betätigungsfeld fanden die Anlagen und Eigenschaften Dr. Birgfelds, als er 1928 die Leitung der „Schwalbe“ übernahm. Auch hier wieder zog er zahlreiche Mitarbeiter heran, und wer ihm den kleinen Finger bot, dessen ganze Hand nahm er. Ob man wollte oder nicht, man mußte mitmachen. Jedes einzelnen, der Neigung und Anlagen zum Aufgabebauen zeigte, nahm er sich an. Wie schon früher, fielen auch jetzt seine der Allgemeinheit gegebenen Anregungen auf fruchtbaren Boden. Es wäre sicherlich reizvoll, die bisher erschienenen Schwalbenhefte einmal auf die von ihm gegebenen Anregungen und die dadurch

hervorgerufenen Aufgaben hin durchzusehen. Auch das ginge über den Rahmen meiner heutigen Zeilen hinaus. Ich will nur auf seine Anregung zum Bau von Tempoduell-Aufgaben hinweisen, deren Vorwurf, um einen Ausdruck Halumbireks (Deutsche Schachzeitung, April 1937) zu gebrauchen, das „Modethema der Schwalbe“ geworden ist. Daß die Herausgabe der Zeitschrift von Dr. Birgfeld die Bewältigung einer schier unbegreiflichen Arbeitslast erfordert hat, wird jeder erkennen, der die bislang erschienenen neunzehn Jahrgänge der „Neuen Folge“ auch nur flüchtig durchblättert.

Dr. Birgfeld aber wurde nicht nur Herausgeber der Schwalbenhefte, sondern zugleich auch Leiter der Problemistenvereinigung „Die Schwalbe“. Beide Ämter erforderten nicht nur intensiven Fleiß. Vielmehr gehörte auch beträchtliches Organisationstalent dazu. Birgfeld mußte für jedes Schwalbenamt die geeignete Persönlichkeit finden, und er hatte hierin eine glückliche Hand. Auch mußte der nur lose Zusammenhang der „Schwalben“ untereinander gefestigt werden. Wie oft ist es zu Streitigkeiten unter den Mitgliedern gekommen, die von Dr. Birgfeld auf Grund seiner Fähigkeiten zur Menschenbehandlung geschlichtet wurden. Zuweilen von ihm in solchen Fällen herangezogen, hatte ich Gelegenheit, seine taktvollen Maßnahmen zu beobachten, die zumeist zu den gewünschten Erfolgen führten, da seine Bemühungen regelmäßig von dem Geist strenger Sachlichkeit getragen waren. Auch nach außen hin hat Dr. Birgfeld „Die Schwalbe“ stets würdig vertreten und es verstanden, unsere kleine Aufgabengemeinde durch alle Fährlichkeiten und Aufregungen der verflochtenen zehn Jahre zu führen. Sein Geschick fand stets den rechten Ausweg aus allen Schwierigkeiten.

Zusammenfassend darf ich ohne Übertreibung feststellen, daß die „Schwalbe“ und damit das deutsche Problemwesen Dr. Birgfeld zu tiefstem Dank verpflichtet ist. Seiner Geschicklichkeit und Beharrlichkeit ist das Aufblühen der Vereinigung und auch ihr Fortbestand in der ursprünglichen Form zu danken, während seinem Verständnis, seiner Arbeitskraft, seinem Fleiß und seiner anregenden Persönlichkeitswirkung die große Bedeutung zuzuschreiben ist, die die Zeitschrift der „Schwalbe“ im heutigen Schachleben einnimmt. Hierbei muß noch hervorgehoben werden, daß die Betätigung für die „Schwalbe“ ihn weitgehend am eigenen Komponieren verhindert hat. So sind in der „Schwalbe“ in den sechs Jahren 1928 bis 1933 nur drei Aufgaben unter seinem Namen erschienen, von denen zudem zwei Gemeinschaftsarbeiten waren.

Trotz seiner Inanspruchnahme durch die Leitung der „Schwalbe“ ließ ihn seine unermüdliche Initiative sich auch weiterhin schriftstellerisch betätigen. Viele Aufsätze kleineren Umfanges entsprangen seiner Feder. Auch besorgte er die Neuherausgabe des theoretischen Grundwerkes der neudeutschen Richtung, der Gehlertschen Abhandlung „Vom Wesen des Schachproblems“, dem er ein in bilderreicher Sprache gehaltenes Vorwort vorausschickte.

Dr. Birgfeld lag aber nicht nur die Förderung der Aufgabenkunst in unserem Heimatlande am Herzen. Er beteiligte sich mit lebhaftem Interesse an den Bestrebungen, die Aufgabenfreunde in aller Welt zusammenzufassen. Er hat sich im Zusammenwirken mit ausländischen, insbesondere mit englischen Schachfreunden erhebliche Verdienste um das Zustandekommen des IPB. (International Problem Board), dessen Vorsitzender er ist, erworben. Über die Bedeutung dieser Bestrebungen brauche ich Ausführungen nicht zu machen. Ich brauche nur auf die in der „Schwalbe“ regelmäßig erscheinenden Berichte über den IPB. hinzuweisen.

Im „Nebenberuf“ ist Dr. Birgfeld Arzt. Er hat nicht nur eine umfangreiche Praxis zu versehen, sondern auch ein bedeutendes Krankenhaus zu leiten. Lange habe ich gefragt, woher er nur die Spannkraft nehmen möge, die zur Bewältigung der auf ihm ruhenden Arbeitslast nötig ist. Des Rätsels Lösung fand ich, als es mir vor einiger Zeit vergönnt war, Dr. Birgfelds Häuslichkeit als sein Gast kennen zu lernen. Meine Frau und ich empfanden den Geist der Ruhe und Sammlung, der das Haus beherrscht. So ermöglicht die Frau des Hauses, von der dieser Geist ausgeht, ihrem Manne, seine kargen Mußstunden fruchtbringend in den Dienst unseres Problemschachs zu stellen. Die Gattin läßt es jedoch nicht bei der liebevollen Fürsorge bewenden, mit der sie ihn umgibt. Nein, sie ist ihm sogar eine verständnisvolle Helferin bei all seiner schachlichen Tätigkeit. Da ist es freilich kein Wunder, daß ein Mann leistet, was man eigentlich nicht einmal zweien zutrauen möchte.

Es ist im allgemeinen so, daß ein jeder den Lohn seiner Taten empfängt. So erhält auch Dr. Birgfeld den Lohn seines aufopfernden Wirkens. Allerdings nicht in klingender Münze oder in Gestalt eines wachsenden Bankkontos! Das Gegenteil ist der Fall. Dr. Birgfeld hat nicht nur Zeit und Arbeitskraft, sondern auch viel Geld für die „Schwalbe“ und für das Problemwesen überhaupt geopfert. Stets, wenn es in der Kasse nicht gut aussah, war er zu tätiger Hilfe bereit. Materiellen Lohn hat Dr. Birgfeld

nicht empfangen. Dafür aber ist ihm etwas viel Schöneres geworden: Die Freundschaft und Verehrung einer großen Gemeinde von Aufgabenfreunden. Wer steht wohl mit so vielen Problemschächern in so engem Konnex wie Dr. Birgfeld? Und nur wenige können so viele der berühmtesten Aufgabendichter ihre Freunde nennen wie er! Manche Namen fehlen unter denen, die heute ihre Glückwünsche darbringen, da ihre Träger nicht mehr auf dieser Erde weilen. Ich denke an Sackmann, den Birgfeld seinen Lehrmeister nennt, an Pauly, v. Holzhausen, Schlüter, v. Pittler und andere. Die aber, die noch aktiv im Dienste der Problemerkunst stehen, gedenken heute seiner in Anerkennung und wünschen ihm von Herzen, daß er noch viele, viele Jahre lang der Kapitän unseres Problemschiffes bleiben möge. Das allseitig bewiesene Vertrauen der Problemisten wird ihm nicht nur das willkommenste Geburtstagsgeschenk, sondern der schönste Lohn für seine aufopfernde Tätigkeit überhaupt sein.

Lösungen: Nr. 1: 1.Sd1+,Kf3;2.Se1+,K:e4;3.Sf2+,Kd4;4.Sf3+,Kc3;5.Se4+,Kc2;6.Sd4+,Kd1;7.Sc3+,Ke1;8.Sc2+,Kf2;9.Df5+,T:f5+.

Nr. 2: 1.Bd8S,Lg8;2.Se6+,L:e6;3.Tg4+,T:g4;4.Se2+,L:e2;5.Dd2+,Ld3;6.S:a5,T:a5;7.Db4+,Lc4;8.Td6+,Td5;9.Ke6,T:e6+.

Nr. 3: 1.K:d3,Lb8...h2;2.Se4;3.S:g5 oder 3.Sc5. 1.—,Lf8...a3;2.Sc4;3.S:a5 oder 3.Se3.

Nr. 4: 1.Kh3,La7...g1;2.Sf3;3.Sg5,Sd4. 1.—,La1...h8;2.Sb3;3.Sa5,Sd4. — Zwei eigenartige Läufer-Brennpunktaufgaben.

Nr. 5: 1.Td4. Schlägt der Turm, wird nicht der Läufer, sondern die Damenschräge verfließt.

Nr. 6: Saß: 1.—,Bh3;2.Bg5. Lösung: 1.Sg5!;2.Sgf3 bzw. 2.Sh3.

Nr. 7: Saß: 1.—,S~;2.Sc3+. Lösung: 1.Kb3,Sd4+;2.Kc3,Se2+;3.Kb2. Alle Liebe rottet nicht.

Nr. 8: 1.Tf5,Dh2;2.Tg5,Df4;3.Th5,Dh6;4.Te5.

Nr. 9: 1.Sd3,Ke4;2.Sc5+,Ke3;3.Se4;4.Sf2.

Nr. 10: 1.Dg8;2.Da8+;3.Dg2.

Nr. 11: 1.Kg6;2.Kf5+;3.Kg4+;4.Kh5+.

Nr. 12: 1.Se2;2.Dh3;3.Sg3.

Nr. 13: 1.Bg7,L:g7;2.Te5+,L:e5;3.Sf8+,Kf6;4.Kh8!

Nr. 14: 1.Da3 droht 2.Df8+. 1.—,Lc5;2.Tf3+,Tf6;3.Sg5+.

Nr. 15: 1.De8 (droht 2.Dh8 oder h5;3.D:h3+),Ta1!;2.Dh5!,Tb1!;3.Le4+,K:e4;4.S:f2+.

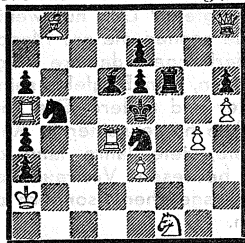
Koordinierte Dreiecksmärsche

von Michael Szabo-Wien.

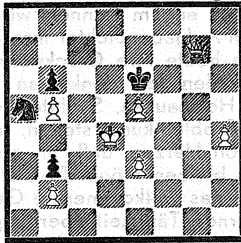
Als Ergänzung zu den bisher in der „Schwalbe“ über das Tempoduell erschienenen Aufsätzen von Dr. E. Birgfeld sei mir gestattet, auf ein verwandtes Thema hinzuweisen, welches erstmalig Th. Lechtenfeld in seinem Aufsatz „Neues zum Dreiecksmarsch“ (Niederrheinische Volkszeitung, April 1935) beschrieben hat. Dieses betrifft die Kombination zweier verschiedener Dreiecksmärsche, die in einem Problem vereinigt dargestellt werden sollen, z. B. wäre der Dreiecksmarsch des Königs mit dem der Dame zu koppeln, wobei jeder Dreiecksmarsch für sich ablaufen soll. (Im Märzheft der „Schwalbe“ 1937 wurde von Dr. Birgfeld davon Erwähnung gemacht.)

Der Vorwurf ist 5-zügig. Auf den weißen Einleitungszug kann Schwarz auf 2 Arten erwidern, worauf Weiß mit einem Dreiecksmarsch des K oder der D fortsetzt, um das Tempo zu gewinnen. Bei Aufgabe I sehen wir auf den weißen Schlüssel 1.Sh2! die beiden schwarzen Verteidigungszüge Sd2 oder Sg5, wonach eine Zugwechselstellung entstanden ist. Bei 1.—,Sd2 ist ein Dreiecksmarsch des w. K. unmöglich, ein solcher für die Dame aber erfolgreich. Nebenbei verhindert hier der schwarze S auf d2 ein Turmschach von Schwarz. Also Weiß beginnt mit 2.Dh7 den Dreiecksmarsch der D und der gefesselte schwarze Turm wird freigegeben. Wollte Weiß mit 2.Dg8? anfangen, so wäre der schwarze S seiner Bindung enthoben und könnte beispielsweise nach b3 einen Abstecher machen, da der entfesselte T auf f6 das weiße Springermaß auf f3 deckt. Bei 1.Dh7 jedoch ist der schwarze S wegen des Damenmaßes auf e4 an seinen Platz gebunden. Nun wird der schwarze T nach seinen Ausflügen auf f1,f4,f5,f8(f7?; 3.D:f7) durch 3.Dg7+ wieder in Fesseln geschlagen (Tf6) und Weiß vollendet mit 4.Dh8 den Dreiecksmarsch der Dame.

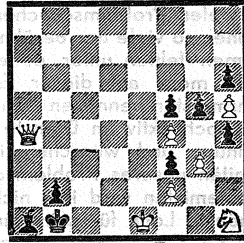
Nach der zweiten schwarzen Antwort 1.—,Sg5 tritt Funktionswechsel ein. Der weißen D ist das Feld g7 genommen, dagegen kann der weiße K seine Wanderung aufnehmen. Also 2.—4.Kb1-a1-a2, mit dem gleichen Endeffekt des Tempogewinnes. Es sollte nicht besonders betont werden, daß die Dreiecksmarschbewegungen der Themasteine „zweckrein“ sein müssen, wenn nicht ein solcher Versuch der Zweckunreinheit



Matt in 5 Zügen



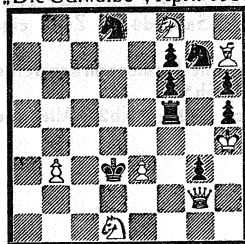
Matt in 5 Zügen



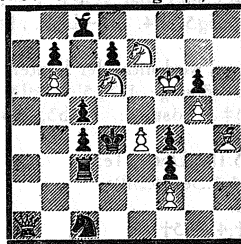
Matt in 5 Zügen

IV. Th. Lechtenfeld-M.-Gladbach
„Die Schwalbe“, April 1936

V. M. Szabo
V.129, Berliner Morgenp., 30.5.37



Matt in 5 Zügen



Matt in 5 Zügen

bereits praktisch gemacht worden wäre. Das „Schach-Echo“ brachte April 1936 von F. Friedrichs unter Nr. 60 einen 5-Züger dieses Themas, der thematisch nicht befriedigt, weil die einzige bewegungsfreie schwarze Figur mit Beginn des Dreiecksmarsches abwechselnd von K oder D geschlagen wird. Nr II enthält denselben Gedanken wie die Friedrichssche Aufgabe, aber in sparsamerer Fassung. Sie

stammt aus der ersten Zeit der Beschäftigung mit diesem Thema und wurde wegen der Zweckunreinheit erst kürzlich veröffentlicht. Wenn ich noch auf die Nr. III hinweise, so dies nur aus dem Grunde, um den Fortgang der Entwicklung dieses Themas zu zeigen. Hier ist eine Zwecktrübung beim Dreiecksmarsch des weißen K vorhanden, denn dieser wird gerade beendet, wenn der schwarze h-Bauer sich patgelassen hat. Es fehlt also das Moment des Tempokampfes. Der Dreiecksmarsch der weißen D dagegen ist einwandfrei.

Schon hier möchte ich auf die Schwierigkeit bei der Darstellung dieses Lechtenfeldschen Themas hinweisen und erwähne nebenbei, daß bisher meines Wissens nur drei korrekte Stücke das Licht der Öffentlichkeit erblickten, I, IV und V. Zu V möchte ich bemerken, daß ich einen Fortschritt gegenüber I und IV insofern erblicke, als hier der weiße König ein regelrechtes Tempoduell mit seinem königlichen Gegner ausführt, was bei den beiden anderen Darstellungen nicht der Fall ist.

Was die Ausbaufähigkeit des Lechtenfeldschen Themas betrifft, so kommen der Reihe nach folgende Kombinationen von Dreiecksmärschen in Frage:

K-D

D-T

T-T

L-L

K-T

D-L

T-L

K-L

Da der Rückkehrmarsch des Springers vierzünftig ist, möchte ich ihn vorläufig ausschalten. Hingegen ließen sich auch mehr als zwei Dreiecksmärsche verschiedener Figuren parallel setzen. Also Dreiecksmärsche von K, D und T (oder L) und K, D, T und L in einem Problem! Schwarz müßte demnach auf den weißen Schlüsselzug drei, bzw. vier Verteidigungsmöglichkeiten haben, eine Leistung, die ans Unerreichbare grenzt, wenn sie überhaupt jemals zustande kommt.

Lösungen: I: 1.Sh2, Sg5; 2.Kb1, a2; 3.Ka1, a3; 4.Ka2 (Dreiecksmarsch des K). 1.—, Sd2; 2.Dh7, T—; 3.Dg7, Tf6; 4.Dh8 (Dreiecksmarsch der D).

II: 1.h5, Sc4; 2.K:c4, Kf5; 3.Kd3, Ke6; 4.Kd4 (Dreiecksmarsch des K). 1.—, Sb7; 2.D:b7, Kf5; 3.Dg2, Ke6; 4.Dg7 (Dreiecksmarsch der D).

III: 1.g4, gh; 2.Kd1(d2), h3; 3.Kd2(d1), h2; 4.Ke1 (Dreiecksmarsch des K). 1.—, gf; 2.Da6, K—; 3.Dc4†, Kb1; 4.Da4 (Dreiecksmarsch der D).

IV: 1.Sd7, Sb7; 2.K:g3, h4†; 3.Kh3, h5; 4.K:h4 (Dreiecksmarsch des K). 1.—, Se6; 2.Da2, Ke4; 3.Da8†, Kd3; 4.Dg2 (Dreiecksmarsch der D).

V: 1.Sd3, Sa2; 2.Kf7, Ke5; 3.Ke7, Kd4; 4.Kf6 (Dreiecksmarsch des K). 1.—, Se2; 2.Dd1†, Td3; 3.Da4, Tc3; 4.Da1 (Dreiecksmarsch der D).

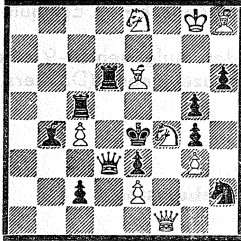
Der Viellinien-Holzhausen

von T. R. Dawson-London.

Im Februarheft der „Schwalbe“ machte ich auf ein Plachuttaschema aufmerksam, in dem drei Linien durch den Schnittpunkt gehen, wie z. B. in Nr. 1 die Linien c5-f5, d3-d6 und d6-d3. Kürzlich stellte ich das entsprechende Holzhausenschema dar. Ohne Schlagfall auf dem Schnittpunkt kommt man zu einer vollständigen Verallgemeinerung, so daß man nach Belieben Verstellungen auf 1, 2, 3, . . . n Linien erreichen kann.

Die Aufgaben Nr. 2–6 sind erste Versuche zum Vier- und Sechslinien-Holzhausen.

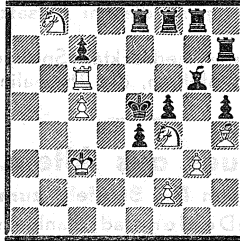
Nr. 1. T. R. Dawson
Die Schwalbe, Feb. 1935



Matt in 3 Zügen

1. Sd5, D:d5; 2. Df5+
1.—, Td:d5; 2. Lf5+
1.—, Tc:d5; 2. ed+.

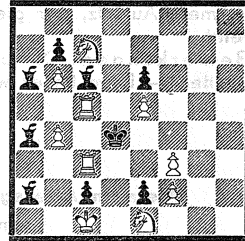
Nr. 2. T. R. Dawson
Urdruck



Matt in 3 Zügen

1. Kc4, Thg(f,e)7; 2. S:g6+ (Lf6+,
Te6+). 1.—, Te(f,g)8-7;
2. Sd7+.

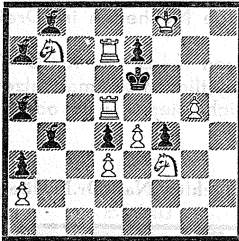
Nr. 3. T. R. Dawson
Urdruck



Matt in 3 Zügen

1. Te3, La2-b3(c4,d5); 2. S:c2+
(Td3+, Te4+). 1.—, La4-b3
(La6-c4, Lc6-d5); 2. S:e6+.

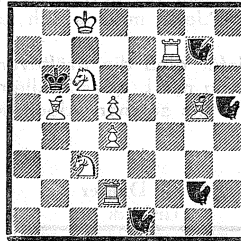
Nr. 4. T. R. Dawson
Urdruck



Matt in 3 Zügen

1. Ke8, La5-c7 u. Lb4-d6; 2. Te5+.
1.—, La5-b6 u. Lb4-c5; 2. S:d4+.
1.—, La7-b6 u. Lb8-c7; 2. Sd8+.
1.—, La7-c5 u. Lb8-d6; 2. Te7+.

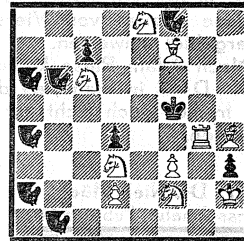
Nr. 5. T. R. Dawson
Urdruck



Matt in 3 Zügen

1. Lc4, Ng2-f4 u. Ne1-d3;
2. Tb2+. 1.—, Ng2-e6 u. Ne1-
c5; 2. Sa4+. 1.—, Nh5-d3 u.
Ng7-c5; 2. Tb7+. 1.—, Nh5-
f4 u. Ng7-e6; 2. Ld8+.

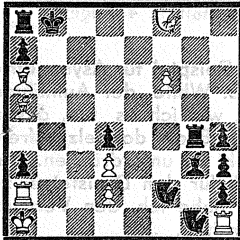
Nr. 6. T. R. Dawson
Urdruck



Matt in 3 Zügen

1. Sh1.
1.—, Nb1-c3, Na6-e4; 2. Tg5+
1.—, Na6-c5, Nf8-e6; 2. Sg7+
1.—, Na4-c5, Na2-e4; 2. Sg3+
1.—, Na2-c3, Nb6-d5; 2. Se7+
1.—, Nb1-d5; 2. Tf4+ 1.—, Na4-e6; 2. S:d4+.

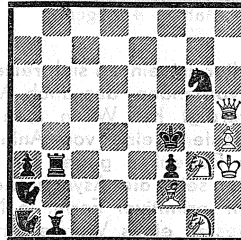
Nr. 7. T. R. Dawson
Urdruck



Matt in 2 Zügen

1. Tc2.
Dreieck f4-e4-d6-f4.

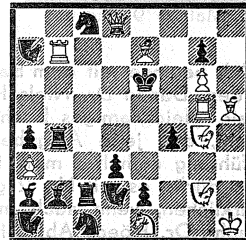
Nr. 8. T. R. Dawson
Urdruck



Matt in 2 Zügen

1. Ld4.
Viereck c3-e3-c2-e4-c3.

Nr. 9. T. R. Dawson
Urdruck



Matt in 2 Zügen

1. Ng4-e3.
Sechseck c4-d4-e5-c6-c5-b3-c4.

Es gibt zwei Haupttypen, den Vieleckstyp und den „reinen“ Typ.

In Nr. 4 bilden die Linien b4-e7, a5-d8, a7-d4 und b8-e5 die Seiten eines Quadrates, ebenso die Linien e1-b7, g2-d8, h5-b2 und g7-a4 in Nr. 5. In gleicher Weise können die Themalinen ein Dreieck, ein Fünfeck und allgemein ein Vieleck bilden.

Im Gegensatz dazu stellt Nr. 2 mit den Themalinen g8-g6, f8-f6, e8-e6 und h7-d7 den „reinen“ Typ dar. Nr. 3 (Themalinen a4-c2, a6-d3, c6-e4 und a2-e6) und Nr. 6 (Themalinen a2-g5, a4-g7, a6-g3, b1-e7, b6-f4 und f8-d4) gehören ebenfalls hierzu.

Es soll noch bemerkt werden, daß dieselben Grundsätze sich auf die Viellinien-Grimshawverstellung anwenden lassen. Die Aufgaben 7–9 sind Beispiele für den Drei-, den Vier- und den Sechslinien-Grimshaw.

Diese Aufgaben gehören zum Vieleckstyp, aber auch der „reine“ Typ kann dargestellt werden. Einzelheiten über den Viellinien-Grimshaw mit zahlreichen Beispielen enthält mein Aufsatz, der gleichzeitig mit diesem Aufsatz in der Zeitschrift L'Echiquier erscheint.

Bemerkungen: Die umgekehrt gedruckten Springer in den Aufgaben 5–9 sind Nachtreiter. – Dem Leser wird empfohlen, die Themalinen einzuzichnen. (D.Übers.)

Neues aus Altem.

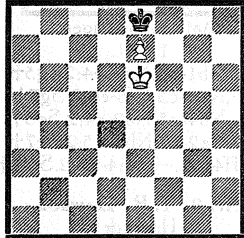
Meinem Altersgefährten Dr. Birgfeld zum 50. Geburtstag

von O. Dehler-Bad Blankenburg.

Wenn ich gelegentlich von meiner Schachfabrik geschrieben habe, so war dies eine gelinde Übertreibung. Es fehlt jede maschinelle Vorrichtung, und ich bin selbst mein einziger Arbeiter. Zur Feier des Tages will ich einen Einblick in meine Wenigsteinerwerkstatt gewähren. Als Wenigsteiner bezeichne ich Aufgaben mit 3 und 4 Steinen (Drei- bis Viersteiner wollte ich sie nicht benennen, da boshafte Gesellen ein Werturteil hätten herauslesen können.). Zu meiner Aufsatzreihe „Einfachste Schachaufgaben“ in der Dt. Schztg. 1923/25, gab ich in Ranneforths Schachkalender 1937 eine Nachlese „Neues vom Viersteiner“. Jetzt möchte ich auf einige Neuheiten im Dreisteinergebiet hinweisen.

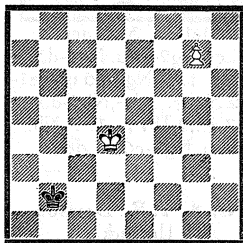
Nach Adam Riese kommen dafür bloß die Kräfteverteilungen K+D–K, K+D–T und K+D–B in Frage, da der König mit L oder S allein bekanntlich nicht mattsetzen kann, vielleicht auch nicht mit dem B als solchen; doch kann sich dieser in D oder T verpuppen.

1. Dr. Niels Höeg
Chess Amateur. Februar 1924



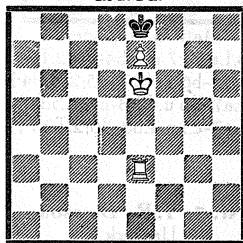
Matt in 9 Zügen

2. O. Dehler
Urdruck



Matt in 4 Zügen

3. O. Dehler (Nach Dr. N. Höeg)
Urdruck

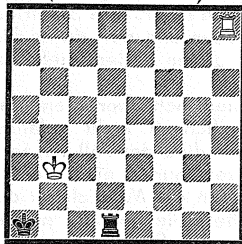


Matt in 4 Zügen

Ich beginne mit dem Bauer. Hier ist ein an sich reizendes Beispiel für Asymmetrie von dem Dänen Dr. Niels Höeg vorhanden, das auch Alain C. White der Aufnahme in sein gleichnamiges Buch gewürdigt hat. Wenn man aber, wie ich es tue, davon ausgeht, daß jede Aufgabe mindestens eine von Anfang bis Ende doppelzugsfreie Mattführung enthalten muß, ist ein Bedenken gegen Nr. 1 nicht zu unterdrücken. Dagegen dürfte es mit Nr. 2 geglückt sein, die Asymmetrie auch für den Dreisteiner zu verwirklichen, wenn auch in recht primitiver Form. In Nr. 3 habe ich den Versuch gemacht, Dr. Höegs Absicht in Gestalt eines Viersteiners zu retten.

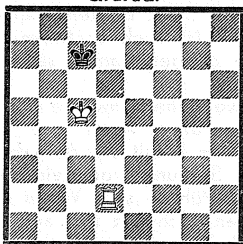
Für das Turmgebiet kann ich auf eine neue Mattführung (Nr. 5) hinweisen, für die mir ein Viersteiner (Turmzweikampf) Nr. 4 von Dr. Maßmann als Vorlage gedient hat, der seinerseits wieder auf das bekannte Endspiel K+B–K+T von Saavedra zurückweist.

4. Dr. W. Maßmann
(Schwalbe 1937?)



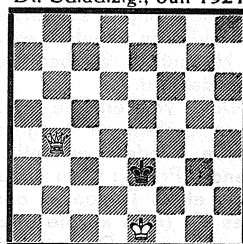
Matt in 6 Zügen

5. O. Dehler (nach Dr. Maßmann)
Urdruck



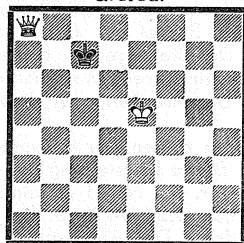
Matt in 5 Zügen

6. Franz Sackmann
Dt. Schachztg., Juli 1924



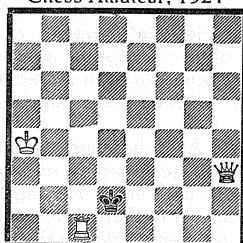
Matt in 5 Zügen

7. O. Dehler
Urdruck



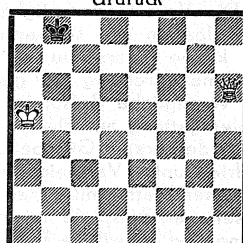
Matt in 4 Zügen

8. A. P. Powell
Chess Amateur, 1924



Matt in 3 Zügen

9. O. Dehler (Nach Powell)
Urdruck



Matt in 3 Zügen

Was endlich das Reich der Dame angeht, so hat seinerzeit der viel zu früh verstorbene Sackmann, den Dr. Birgfeld als seinen Lehrmeister bezeichnet hat, mit Nr. 6 einen genialen Wurf vollbracht. Aber auch diese krankt an dem Mangel der Doppelzügigkeit. Unter Rückgriff auf meine Nr. 2 habe ich nun ein Echo, ebenfalls mit Farbwechsel, in Nr. 7 darzustellen versucht, die jedoch auch noch eine kleine Unebenheit aufweist.

Bei dieser Gelegenheit muß ich auch noch einen Viersteiner Nr. 8 erwähnen, der zwar infolge mehrfacher Lösbarkeit mißlungen ist, jedoch eine zweizügige Dreisteinverwendung enthält, die mir in meiner Sammlung noch nicht begegnet ist. Diese Wendung ist deshalb bemerkenswert, weil der Gedanke schon vor vielen Jahrzehnten in Angriff genommen, aber nicht bewältigt wurde. (Man vergl. darüber Dt. Schachztg., 1924, S. 164.) Aufgrund dieser Unterlage läßt er sich auch in einen Dreizüger Nr. 9 verwirklichen. Wer schafft weiter?

Lösungen: Nr. 1.: 1.Kd6;2.Kd7;Kf6;3.e8D;Kf5;4.De3;Kf6;5.Df4†;Kg6;6.Ke7(6);Kh5;7.Dg3;Kh6;8.Kf6. Es geht auch 5.De2.

Nr. 2.: 1.g8D;Kc2;2.Da2†;Kd1;3.Kd3;Ke1;4.De2‡. 3.—,Kc1;4.Da1‡ oder Dc2‡.

Nr. 3.: 1.Kd6;Kf7;2.e8D†;Kg7;3.Tg3†;Kh7;4.Dh5‡. 3.—,Kh6;4.Dh8‡ oder Dg6‡. 3.—,Kf6;4.Df8(g6,e6)‡. 2.—,Kf6;3.Tg3;Kf5;4.De5‡.

Nr. 4.: 1.Kc2;Td2†;2.K:d2;Kb2;3.Th3;Kb1;4.Kc3;Ka1;5.Kb3.

Nr. 5.: 1.Kb5;Kb7;2.Tc2(2.Td7††;Kc8!);Ka7;3.Kc6(3.Tc7††;Ka8!);Ka8;4.Kc7;Ka7;5.Ta2‡. 3.—,Kb8;4.Kb6 oder Ta2.

Nr. 6.: 1.Kf1;Kf3;2.Dd4;Kg3;3.De4;Kh3;4.Kf2;Kh2;5.Dg2(Dh4,Dh7)‡. 1.—,Kd3;2.Kf2;Kc2;3.Ke2;Kc1;4.Kd3;Kd1;5.Dd2(b1)‡.

Nr. 7.: 1.Kd5;Kb6;2.Db8†;Ka5;3.Kc5;Ka4;4.Db4‡. 1.—,Kd7;2.Db7(a7†);Ke8;3.Ke6;Kf8;4.Df7‡.

Nr. 8.: 1.Kb3;K:c1;2.Dd7. 1.—,Ke2;2.Tc2†. Nebenl. durch 1.Tg1. 1.Dc3†; 1.Da3 u. 1.Ta1.

Nr. 9.: 1.Kb6;Kc8;2.Dd2. 1.Dg7†;Kc8!;2.Kb6;Kd8!

Der schwarze Siegfried in der Miniatur

von Dr. Karl Fabel-Eilenburg.

Der 100. Flug unserer „Schwalbe“ war für mich der Anlaß, den schwarzen Siegfried aus der Taufe zu heben (Vergl. „Schwalbe“, April 1936, S. 484.), und heute will ich ein wenig über seine Taten berichten. Zu Beginn sei er noch einmal vorgestellt:

schwarz ist seine Rüstung, doch wechselnd seine Gestalt; meist zeigt er sich als starker Turm oder flinker Läufer und selten nur in weiblichem Gewande. Als einziger Kämpfer des ohnmächtigen schwarzen Königs trotz er dem ganzen weißen Heer. Wie Siegfried, der Held des Nibelungenliedes, so ist auch er kaum verwundbar und nur durch List und Heimtücke zu besiegen. Im offenen Kampf schützt ihn gegen jeden Hieb das drohende Patt.

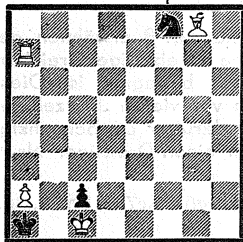
Doch verdient die einzig bewegliche schwarze Figur in einem Schachproblem den Namen „schwarzer Siegfried“ nur dann, wenn ihre Unverletzlichkeit nicht zufällige Beigabe, sondern wesentlich für den Inhalt der Aufgabe ist. Ob dies der Fall ist, zeigt folgende Probe: man füge der Stellung irgendeine schwarze Figur X ein, die bei Bedarf einen Tempozug nach y ausführen soll. Wenn dann durch die Möglichkeit des Zuges Xy (man könnte auch sagen „Schwarz tritt auf der Stelle“) die Aufgabe nebenlöslich wird oder Duale zeigt, so haben wir einen echten schwarzen Siegfried vor uns. Nur dann zwingt uns die kühne Parade aller weißen Drohungen, durch die gefeierte schwarze Figur, die verwundbare Stelle zu suchen und den einzigen Lösungsweg zu finden, der trotz des drohenden Patts zum Ziele führt.

Die Verschiedenartigkeit dieses Weges bietet uns Merkmale, um die große Schar von Aufgaben mit schwarzem Siegfried in Gruppen aufzuteilen. Es sei mir gestattet, eine kleine Heerschau in Form solcher Gruppen abzuhalten. Da die Eigenart dieser Probleme durchweg nur geringen Materialaufwand bedingt und wir bereits in Miniaturform vorzügliche Beispiele finden, erscheint mir hierbei eine Beschränkung auf diese Problemgattung am Platze.

In der ersten Gruppe seien die Aufgaben zusammengefaßt, in denen der schwarze Siegfried unter Vermeidung des Patts geschlagen wird, also z. B. die Darstellung eines Anderssen-Matts mit Abfang (Nr. 1) und eines Abfang-Inders (Nr. 2). Nr. 3 ist eines der seltenen Beispiele mit schwarzer Dame (Pseudolösung: 1.Tf3,D:e4;2.L:e4,Xy;3.Tf1±). Abfang und freiwillige Einschränkung der Wirkungskraft zeigt Nr. 4. Die Abtauschidee (Nr. 5) gehört gleichfalls hierher. Dagegen scheitert in dieser Aufgabe der Versuch eines Anderssen-Matts 1.Te4,Te6;2.T:e6 an 1.—,Tc6+!;2.Lc4,Te6! (virtueller weißer Anti-Loveday). Dr. Zeplers berühmte Nr. 6, eine der besten strategischen Miniaturen (Kombination Loyd-Turton), darf hier nicht fehlen. Nr. 7 zeigt einen Schlagrömer mit

1. O. Nemo

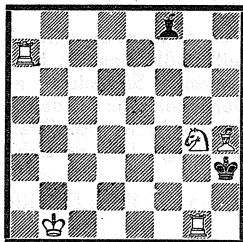
Die Schwalbe, Sept. 1933



3± 4+3=7
1.Te7!,Se6;2.T:e6;3.Ta6±.

2. P. Sola

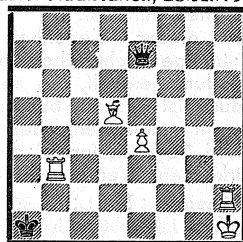
Die Schwalbe, Mai 1931



3± 5+2=7
1.Ld8!,Le7;2.T:e7;3.Th7±.

3. F. Palaš

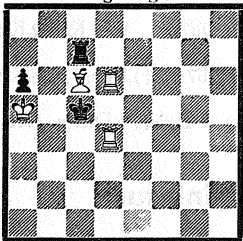
Basler Nachrichten, 28.XI.1931



3± 5+2=7
1.Td3!,D:e4+;2.L:e4;3.Td1±.

4. F. Palaš

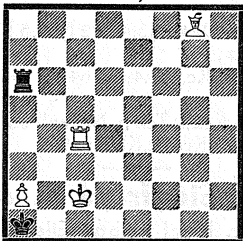
Deutsche Tagesztg., 25.I.1930



4± 4+3=7
1.Le8!,Td7;2.T:d7;2.Tc4±.

5. Dr. K. Fabel

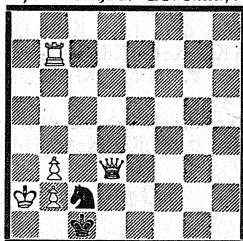
Min. strat., Pr. 89



5± 4+2=6
1.Td4,Tc6+;2.Lc4,Td6;
3.Ld5,T:d5;4.T:d5

6. Dr. E. Zepler

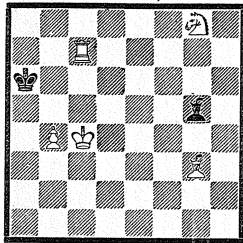
3.Pr., Dr. Palitsch-Gedenkft., 1932



4± 5+2=7
1.Dd8!!,Se1;2.Td7,Sd3;3.T:d3

7. J. Kohstj and C. Kockelkorn

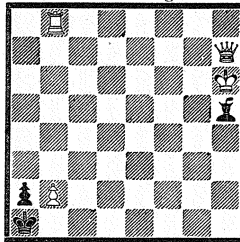
Dt. Wochensach, 11.II.1906



4+ 5+2=7
1.Se7!,L:e7;2.Lf2,Lc5;3.B:c5

8. Dr. R. Leopold

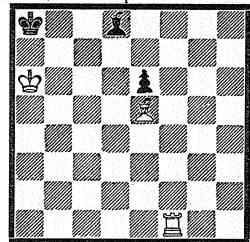
17732, Dt. Schachztg., IX.1934



4+ 4+3=7
1.De4,Lg6;2.De1+,Lb1;3.Tc8

9. E. Barthélemy

459, Le Temps, 6.VI.1936



3+ 3+3=6
1.Tg1!,Lg5;2.Tb1;3.Tb8+.

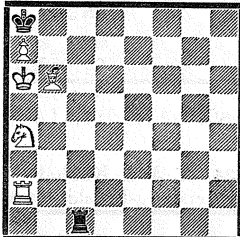
der Pseudolösung 1.Lf2,Lc3;2.L:e3,Xy;3.Ta7+. Als Anhang zu dieser Gruppe sei Nr. 8 gebracht, bei der der schwarze Siegfried nicht geschlagen, sondern gefesselt wird.

Die zweite Gruppe wird von Aufgaben gebildet, in denen der schwarze Siegfried kritisch oder römisch gelenkt wird. So zeigt Nr. 9 eine perikritische Lenkung. Der Sperrstein steht bereits auf e5. In den Aufgaben 10–12 finden wir schwarze kritische Züge und Linienpersperung durch weiße Steine. Bei 11 und 12 ist aber die Ausnutzung der Verstellung nur durch den herrschenden Zugzwang möglich; damit gehören die Probleme gleichzeitig zur dritten Gruppe meiner Einteilung. Nr. 13 zeigt einen schwarzen Antikritikus, genutzt als Seeberger-Kritikus. Die Aufgabe von W. Pauly (Nr. 14), die eine Vorplan-Weglenkung enthält, sei hier eingeschoben. Zum Abschluß mögen zwei gute Darstellungen eines Blockkrömers dienen (Nr. 15 und 16).

In der nächsten Gruppe sollen Probleme zusammengefaßt werden, in denen der Zugzwang die verwundbare Stelle des schwarzen Siegfried bildet. Hierher gehören, wie schon erwähnt, die Aufgaben 11 und 12, außerdem auch 13. Weitere Beispiele sind Nr. 17 bis 19, von denen Nr. 19 ein periantikritisches Manöver des weißen Turmes zeigt, während in Aufgabe 17 die Verführungen 1.Tb,c,d5? als schädliche perikritische Züge seitens des schwarzen Siegfried ausgenutzt werden.

10. H. Rübesamen

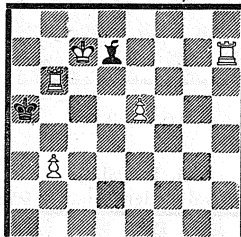
Münchener N. Nachrichten, 1908



3+ 5+2=7
1.Th2,Th1;2.Lg1;3.Sb6+.

11. G. Ernst

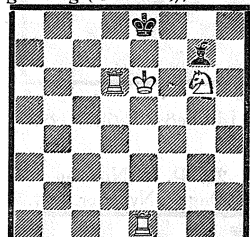
10168, Dt. Wochensach., 4.6.1911



3+ 5+2=7
1.Th4,Lg4;2.e6;3.Ta4+.

12. V. Onitju

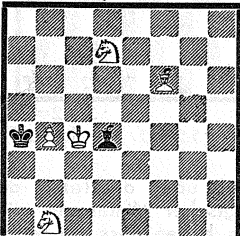
Allgem. Ztg. (Chemnitz), 3.12.1933



3+ 4+2=6
1.Tb1!,Lb2;2.Td4;3.Tb8+.

13. G. Ernst

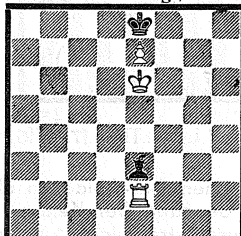
Hamb. Correspondent, 18.10.31



3+ 5+2=7
1.Le7,La7;2.Lc5,Lb8;3.Sb6+.

14. W. Pauly

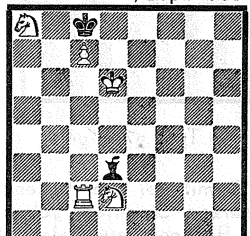
Schlesische Ztg., 1921



3+ 3+2=5
1.Ta2!,La7;2.Tg2;3.Tg8+.

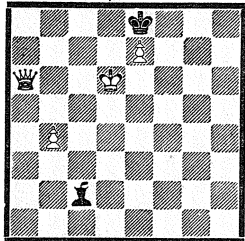
15. Dr. J. J. O'Keefe

Die Schwalbe, Sept. 1933



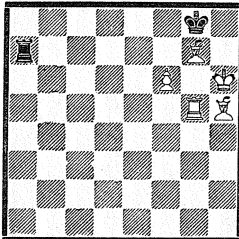
3+ 5+2=7
1.Se4,L:e4;2.Tb2,Lb7;3.Sb6+.

16. A. Chéron
Hamb. Correspondent, 18.12.32



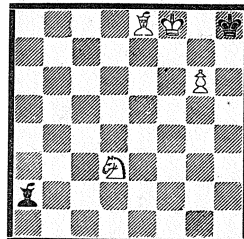
4♙ 4+2=6
1.Dc4!;Lb3;2.Df1,Lf7;3.Db5±.

17. Dr. K. Fabel
Die Schwalbe, Febr. 1933



3♙ 5+2=7
1.Te5!;Te7;2.Lg6,Tf7;3.Lh7±.

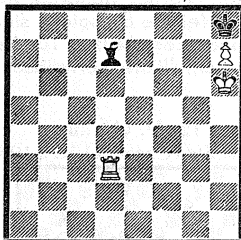
18. G. Ernst u. O. Würzburg
Dt. Wochenschatz, 24.2.1907



4♙ 4+2=6
1.Se5!;Lb3;2.La4;3.Lc2 1.—,Lc4;
2.Lb5;3.Ld3 1.—,Ld5;2.Lc6;
3.Le4 1.—,Le6;2.Ld7;3.Lf5

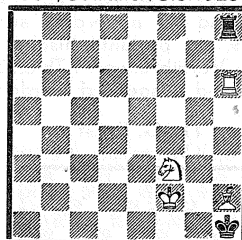
Die vierte und letzte Gruppe schließlich soll die Darstellungen enthalten, bei denen der schwarze Siegfried nach geeigneter Lenkung von zwei drohenden Matts nur eines decken kann. So zeigt Nr. 20 eine Doppeldrohung nach 2.Lc7, und bei 21 bis 23 läßt sich die mit dem vorletzten Zuge auftretende neue Drohung nur parieren, indem die von Anfang an vorhandene oder vorher erreichte Deckung eines anderen Mattfeldes aufgegeben wird. Die Aufgabe 24 schließlich gehört mit der Variante 1.—, Le3 auch hierher, mit dem Abspiel Lg5 jedoch in die Gruppe Zugzwang.

19. W. Pauly
More White Rooks, 1911



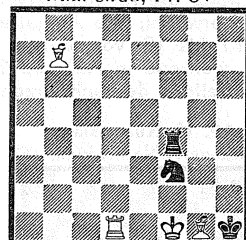
4♙ 3+2=5
1.Td6,Le8;2.Tb6!;3.Tb8±

20. H. Grundherr
2782, Sammler, 5.8.1928



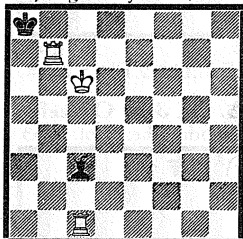
3♙ 4+2=6
1.Tc6,Tc8;2.Lc7

21. Dr. K. Fabel
Min. strat., Pr. 64



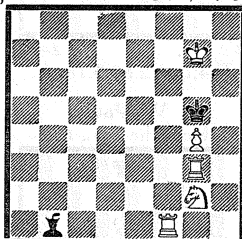
3♙ 4+3=7
1.Td8!,Tf8;2.Td2,Th8;3.Lf3±.

22. P. R. Nielsen
6873,Dagens Nyheder,19.4.31



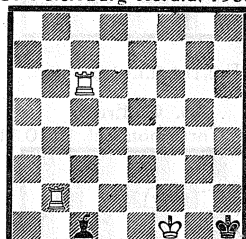
3♙ 3+2=5
1.Tg1,Lg7;2.Tg4

23. F. Palaš
Tijdsch.v.d.Nederl.Sch.,VI.1932



4♙ 5+2=7
1.Th1!,Lg6;2.Th6,Lf7;3.Tf6

24. K. A. L. Kubbel
St. Petersburg-Herald, 1908



3♙ 3+2=5
1.Tg6,Lg5;2.Tf2 1.—,Le3;2.Tg3

Damit sei die Auslese, die einen bescheidenen Überblick über die Taten des schwarzen Siegfried geben soll, beendet. Der Kenner strategischer Miniaturen wird viele Bekannte aus Palaš „Miniatures stratégiques“ angetroffen haben. Das ist weder Absicht noch Zufall, sondern ein Beweis, daß die Miniaturen mit schwarzem Siegfried mit zu den besten strategischen Aufgaben rechnen.

Die „direkte“ Form des Themas C der Barulin'schen weißen Linienkombinationen

von Wilh. Ferreau und Heinz Lies-Bochum.

Das Thema C der Linienkombinationen ist in Heft 105, September 1936, der Schwalbe erläutert worden. Zum besseren Verständnis unserer Ausführungen wollen wir uns dasselbe noch einmal an Hand unseres 1. Beispiels vergegenwärtigen.

Zwei Felder im s. K-Bereich sind von Weiß je einmal gedeckt. In den beiden Themalinen sperrt Schwarz je eine der Deckungslinien, so daß Weiß im Mattzuge eine andere öffnen muß. Charakteristisch ist hierbei, daß nach den beiden sinngemäßen schw. Verteidigungen scheinbar beide Themamatts zur Auswahl stehen, dabei jedoch nur der Mattzug in Frage kommt, der die „richtige“ Linie öffnet (aktive Dualvermeidung durch Sperrung einer weißen Deckungslinie durch Schwarz).

Nach 1.Sg4-e6! droht 2.Tg4 matt. Die beiden Themafelder d5 und e5 sind von Td8 bzw. Lh8 gedeckt. Schwarz verteidigt, indem er mit dem Turm eine dieser Deckungen aufhebt. Nach 1.—,Td7 können scheinbar beide w. S auf c5 mattgeben. Der schw. Turm hat aber die Deckung des Feldes d5 aufgehoben, deshalb muß Weiß die durch den Sb3 maskierte Linie des La2 öffnen, um den Schaden wieder gut zu machen. Es geht also nur 2.Sb:c5± und nicht Se:c5. Nach 1.—,Tg7 hingegen nimmt Schw. dem Feld e5 die Deckung, die durch den Mattzug Se:c5 (nicht Sb:c5 wegen K:e5!), der die Wirkungslinie der w. Dame öffnet, wieder hergestellt wird. Die Wiederdeckung der beiden Themafelder geschieht hier stets mittelbar durch Öffnung einer neuen w. Deckungslinie, d. h. „indirekt“. In der Folge wollen wir nun auf die Möglichkeit hinweisen, die Wiederdeckung der von Schwarz entdeckten Themafelder nicht mittelbar oder „indirekt“, d. h. durch Öffnung einer neuen Deckungslinie, sondern unmittelbar, d. h. „direkt“, erfolgen zu lassen.

Der „direkten“ Form des Themas C liegt demnach folgender Gedankengang zu Grunde:

Zwei Felder im s. K-Bereich sind von Weiß je einmal gedeckt. In den beiden Themaspielen sperrt Schw. je eine der Deckungslinien, wonach Weiß im Mattzuge das von Schw. entdeckte Feld durch „direkten“, d. h. unmittelbaren Angriff wiedergewinnt.

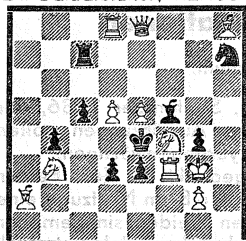
Um allen Einwendungen vorzubeugen, bemerken wir gleich, daß diese Darstellungsart nicht neu ist, wir kennen mehrere Aufgaben, die der obigen Definition vollauf gerecht werden. Unsere Absicht ist nur, darzutun, daß diese „direkte“ Form in allen Einzelheiten mit dem strategischen Ablauf der Handlung des Themas C in der „indirekten“ Form im Einklang steht, mit dem einzigen Unterschied der unmittelbaren anstelle der mittelbaren Wiedergewinnung der Themafelder. Die Feststellung dieser Übereinstimmung veranlaßt uns, diese Sonderform in die Gruppe des Themas C als direkte Form einzuordnen.

Aufgabe II zeigt das Thema in Verbindung mit einer unvollständigen Halbfeßlung. Die beiden Themafelder sind e4 und f4, welche von Lc6 bzw. Tf8 gehalten sind. Schw. sperrt nun in den Themaspielen jeweils eine dieser Deckungslinien. Nach 1.—, Dd5 sind infolge der eingetretenen Fesselungen des Bd3 scheinbar die beiden Mattspiele 2.Dc1 und 2.De2 möglich. Da aber die schw. D die Deckung des Feldes e4 aufgehoben hat, muß Weiß diese wieder herstellen, und das geschieht eben nur durch 2.De2. Wir sehen, daß das seiner Deckung beraubte Feld durch unmittelbaren „direkten“ Angriff der mattgebenden w. D wiedergewonnen wird. Nach 1.—,Df7 kommt von den scheinbar zur Debatte stehenden D-Zügen nur 2.Dc1 mit Wiedergewinnung des Feldes f4 in Frage.

Mit Aufgabe III zeigen wir, daß die Wiederdeckung des von Schwarz seiner Deckung beraubten Feldes auch durch direkten Angriff des vorderen Steines einer weißen Batterie erfolgen kann. Nach 1.Sa5,Db7 erfolgt nur 2.K:e4 matt und nicht 2.K:f5, was scheinbar auch angängig ist. Nach 1.—,Dd7 muß die Deckung des Feldes e6 wieder hergestellt werden, und daß geschieht eben nur durch den „anderen“ Zug K:f5±, da 2.K:e4± an dem nichtgedeckten Feld e6 scheitert.

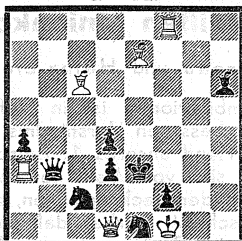
Die Doppelsetzung unseres Themas zeigt Nr. IV. Nach dem Schlüssel 1.Sd1 sind die Themafelder d4 und d5 je einmal gedeckt. Die Deckungslinien kann Schw. nun mit der Db4 und mit dem Le7 unterbinden, wodurch jeweils zwei Abspiele erzeugt werden. Das Abspiel 1.—,Dd6 zeigt, daß auch ein w. S zur direkten Wiedereroberung des Themafeldes herangezogen werden kann, da von den zur Auswahl stehenden Mattzügen Bc3 und Sc3 nur letzterer mit Deckung des Feldes d5 durchschlägt. 1.—, Dc5; 2.Bc3± (Sc3?) 1.—,Lc5; 2.Th4± (Sf6?) 1.—,Ld6; 2.Sf6± (Th4?).

I. Wilh. Ferreau-Bochum
Dt. Schachblätter, 1.2.1937



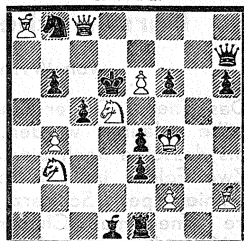
2♙ 1.Sc6 11+9=20

II. Heinz Lies-Bochum
Urdruck



2♙ 1.Lh4 6+9=15

III. W. Ferreau u. H. Lies
Urdruck

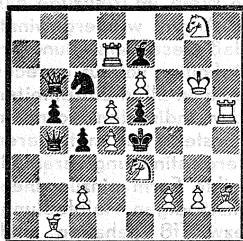


2♙ 1.Sa5 9+11=20

Ebenfalls eine Doppelsetzung, aber anderer Art, zeigt Aufgabe V, in der ein schw. Themastein (Tb3) die „indirekte“, und ein anderer (Sd6) die „direkte“ Wiedergewinnung der Themafelder c5 und d5 veranlaßt. 1.Sg3l,Tb5(Tb7);2.Bf3+ (Sf3+). Man beachte diese Matts und die im vorigen Beispiel nach Dc5 bzw. Dd6 erfolgenden! Die gleichen Mattzüge und doch verschiedene Wiedergewinnung der Themafelder! Nach 1.–,Sb5(Sb7) müssen die entdeckten Felder durch direkten Angriff wiedergewonnen werden, was durch 2.T:c4 bzw. De4+ erfolgt, wobei zu beachten ist, daß die Mattzüge nicht umgestellt werden können.

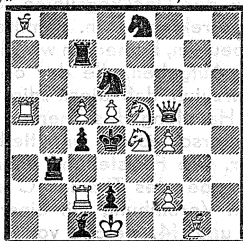
Eine noch andere Art der Doppelsetzung zeigt Nr. VI. Jeder der beiden schw. Themasteine erzeugt je ein „direktes“ und ein „indirektes“ weißes Deckungsmanöver. Die Themafelder e4 und e5 sind je einmal gehalten (Th4 und Lh8). 1.Sa4,Tg4;2.Bc3+ („indirekt“) 1.–,Tg7;2.Dc3+ („direkt“). Nach 1.–,Dg4(Dg7) erfolgt ebenfalls je eine „direkte“ und eine „indirekte“ Wiederdeckung, die der Leser selbst suchen möge. Diese Aufgabe zeigt wohl auch, daß unsere Unterscheidung der beiden Formen zu Recht besteht.

IV. Wilh. Ferreau-Bochum
Urdruck



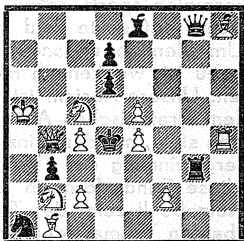
2♙ 1.Sd1 14+7=21

V. Wilh. Ferreau-Bochum
1.ehr.Erw., „Krusta Mikla.Sach,Bridzs“,Riga1936



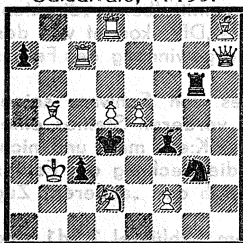
2♙ 1.Sg3 12+8=20

VI. Heinz Lies-Bochum
Urdruck



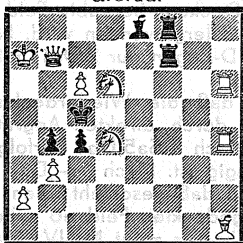
2♙ 1.Sa4 12+8=20

VII. Heinz Lies-Bochum
Schachecho, VI 1937



2♙ 1.Kc2 10+6=16

VIII. Wilh. Ferreau-Bochum
Urdruck



2♙ 1.a3 10+6=16

Zum Schluß möchten wir mit unseren beiden Beispielen zeigen, daß die „direkte“ Form sogar eine Trialvermeidung (!) zuläßt, was bei der „indirekten“ Form wohl mangels einer geeigneten Anzahl von w. Offizieren unmöglich sein dürfte! In Aufgabe VII pariert Schw. nach 1.Kc2! die Drohung dadurch, daß er mit dem T je einem der drei Felder c5, d5 oder e5 die Deckung entzieht. Dabei öffnet

er aber die D-Linie nach d3, wodurch drei verschiedene Mattspiele ermöglicht werden, deren eindeutige Reihenfolge durch die jeweilige Sperrung festgelegt wird.

Ebenfalls eine Trialvermeidung, verbunden mit Entfeblung der w. D, zeigt das letzte Beispiel Nr. VIII. Die Drohung 2.B:b4+ pariert Schw. durch Sperrung einer der drei weißen Linien nach d4, d5 und d6, wobei gleichzeitig die durch Entfeblung der Dame

möglichen Matts differenziert werden! Die Mattspiele dieser, sowohl wie der vorigen Aufgabe aufzusuchen, möchten wir den geneigten Lesern überlassen.

Wir halten diese Form des Themas C für ausbaufähig und übergeben diese Zeilen der Schwalbengemeinde mit der Hoffnung, daß sie ihren anregenden Zweck erfüllen.

NB.: Die Originalaufgaben sind Herrn Dr. Birgfeld gewidmet!

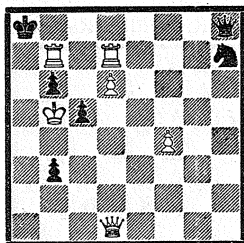
76 Urdruckaufgaben!

Wir gratulieren zum 50. Geburtstage!

Birg Feld und Hof dem hehren König, Dame,
In steter Kampfgemeinschaft mit dem Turm;
Reich, Läufer, deine schnelle Hand dem Springer,
Greift an zu zweit und stoppt der Feinde Sturm;
Fall, Bauer, oder steig empor im Range! –
Es ist der Kampf euch Leben; aber heut
Lauf friedlich rund, gewinnet euer Tempo,
Daß Birgfeld, euer Herr, sich eurer freut!

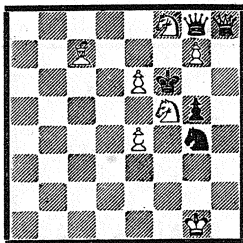
M. Kühl

4833. G. Laßel-Breslau 4834 Dr.A.Meurs-Paree(Java) 4835.Dr.G.Dittrich-Neuenhagen



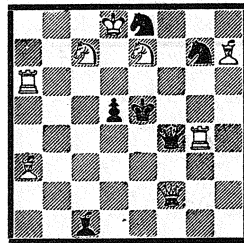
$6+6=12$

Matt in 2 Zügen



$8+4=12$

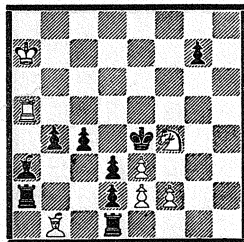
Matt in 2 Zügen



$8+6=14$

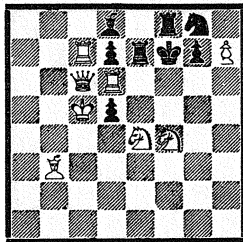
Matt in 2 Zügen

4836. R. Weigel-Kiel 4837.A.Madsen-Svendborg(Dän.) 4838. G. Maier-Coswig



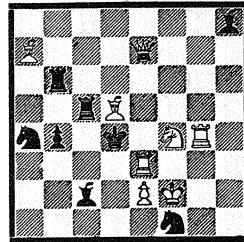
$7+9=16$

Matt in 2 Zügen



$8+8=16$

Matt in 2 Zügen

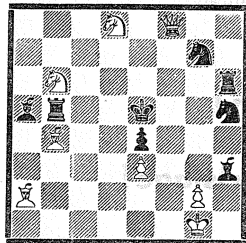


$8+8=16$

Matt in 2 Zügen

Wir gratulieren zum 50. Geburtstage!

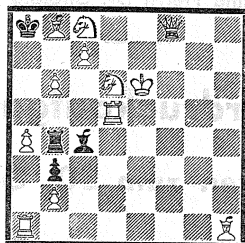
4839. F. Kossaß-Dresden



$$8+8=16$$

Matt in 2 Zügen

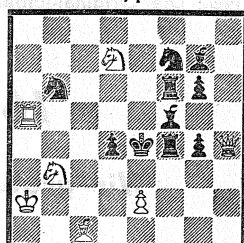
4840. H. Hülsmann-Bochum



$$12+4=16$$

Matt in 2 Zügen

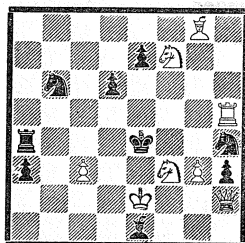
4841. W. Popp-Würzburg



$$7+10=17$$

Matt in 2 Zügen

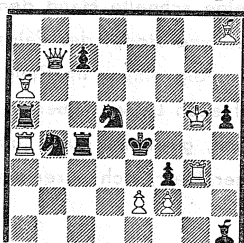
4842. W. Ferreau-Bochum



$$8+9=17$$

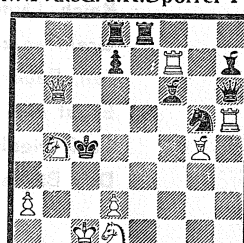
Matt in 2 Zügen

4843. F. Billik-Breslau 4844. M. Pratsch u. R. Sporrer-Fürth



$$8+9=17$$

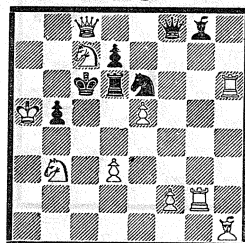
Matt in 2 Zügen



$$9+8=17$$

Matt in 2 Zügen

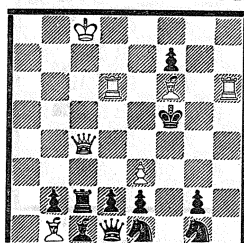
4845. A. Finger-Riesa



$$10+7=17$$

Matt in 2 Zügen

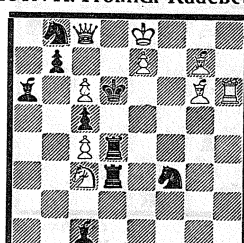
4846. K. W. Kettner-Halle a.S.



$$7+11=18$$

Matt in 2 Zügen

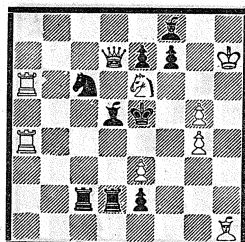
4847. R. Fröhlich-Radebeul



$$9+9=18$$

Matt in 2 Zügen

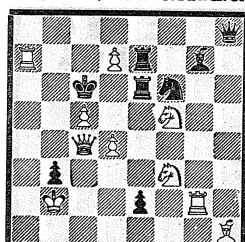
4848. A. Chicco-Genua



$$9+9=18$$

Matt in 2 Zügen

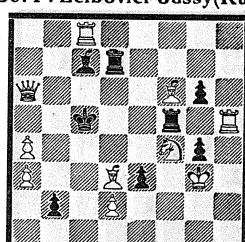
4849. E. Quarck-München



$$10+8=18$$

Matt in 2 Zügen

4850. P. Leibovici-Jassy(Rum.)

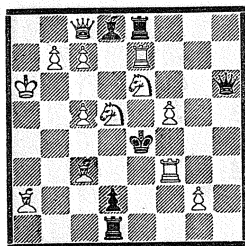


$$10+8=18$$

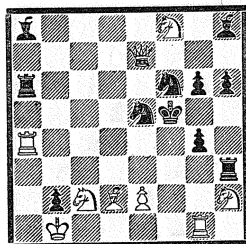
Matt in 2 Zügen

Wir gratulieren zum 50. Geburtstage!

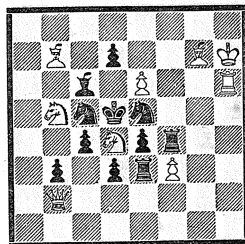
4851. A. Ohrlein-Hochberg 4852. M. Schneider-Gräfenrheinfeld 4853. W. Krämer-Essen



13+6=19
Matt in 2 Zügen

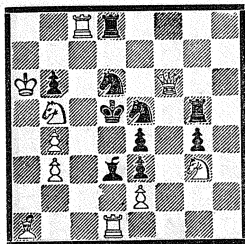


3 w. S 9+11=20
Matt in 2 Zügen



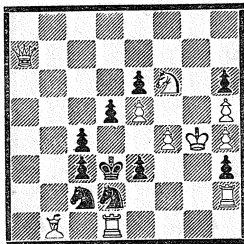
9+11=20
Matt in 2 Zügen

4854. H. Neuhaus-Meißen



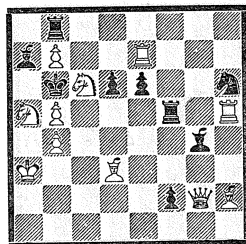
10+10=20
Matt in 2 Zügen

4855. K. Ursprung-Würzburg



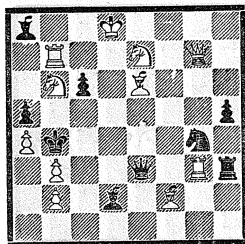
10+10=20
Matt in 2 Zügen

4856. R. Büchner-Erdmannsdorf



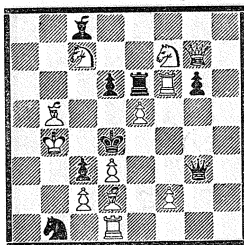
11+9=20
Matt in 2 Zügen

4857. M. Wrobel-Warschau



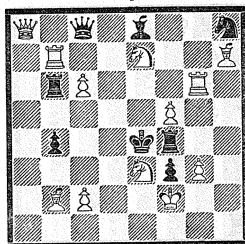
11+9=20
Matt in 2 Zügen

4858. V. Führer-Nagelberg



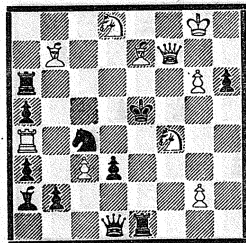
12+8=20
Matt in 2 Zügen

4859. R. Apelt-Riesa

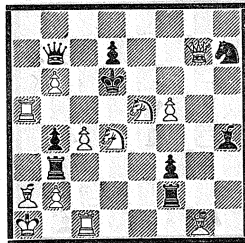


12+8=20
Matt in 2 Zügen

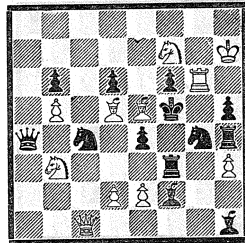
4860. Svend Thomsen-Kopenhagen 4861. S. Brehmer-Breslau 4862. F. W. Nanning-Eindhoven



10+11=21
Matt in 2 Zügen



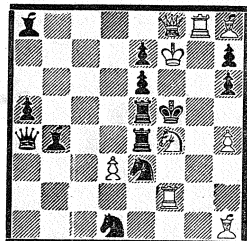
12+9=21
Matt in 2 Zügen



11+13=24
Matt in 2 Zügen

Wir gratulieren zum 50. Geburtstage!

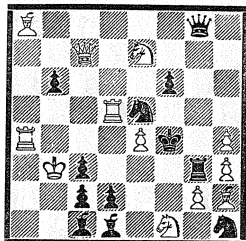
4863. H. Erdenbrecher-Fürth



$$9+13=22$$

Matt in 2 Zügen

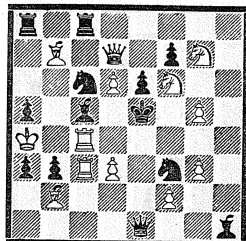
4864. H. Jambon-Dortmund



$$12+12=24$$

Matt in 2 Zügen

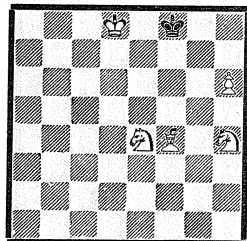
4865. H. Demas-Fürth



$$13+13=26$$

Matt in 2 Zügen

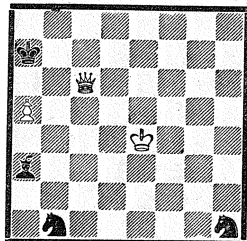
4866. J. Th. Breuer-Essen-Steele



$$5+1=6$$

Matt in 3 Zügen

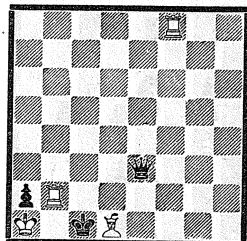
4867. Th. Siers-Obershagen



$$3+4=7$$

Matt in 3 Zügen

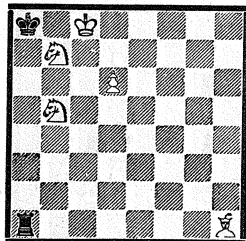
4868. Dr. K. Fabel-Eilenburg



$$4+3=7$$

Matt in 3 Zügen

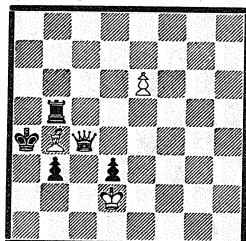
4869. G. Léon-Martin-Paris



$$5+2=7$$

Matt in 3 Zügen

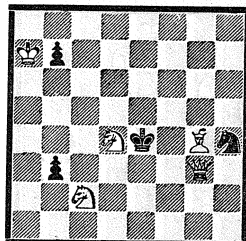
4870. O. Nemo-Wien



$$4+4=8$$

Matt in 3 Zügen

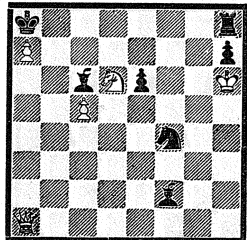
4871. L. Noack-Breslau



$$5+4=9$$

Matt in 3 Zügen

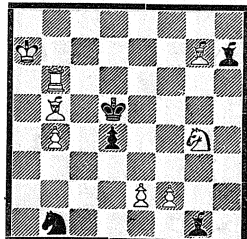
4872. Dr. E. Palkoska-Prag



$$5+7=12$$

Matt in 3 Zügen

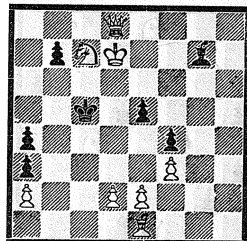
4873. K. Bong-Essen



$$8+5=13$$

Matt in 5 Zügen

4874. S. Herland-Bukarest

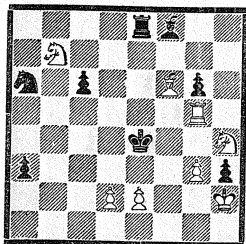


$$8+7=15$$

Matt in 3 Zügen

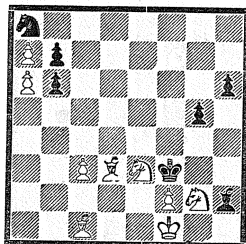
Wir gratulieren zum 50. Geburtstage!

4875. R. Rittner-Breslau



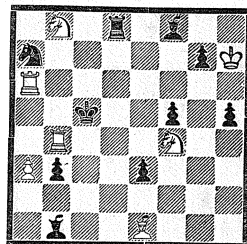
$8+8=16$
Matt in 3 Zügen

4876. F. Meßnauer-München



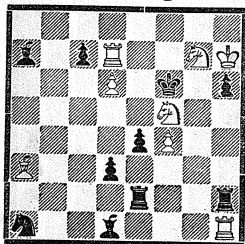
$9+7=16$
Matt in 3 Zügen

4877. F. Müller-Fürth



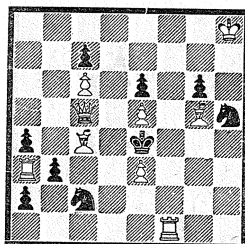
$7+10=17$
Matt in 3 Zügen

4878. A. Trilling-Essen



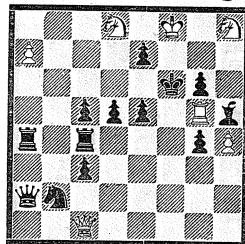
$8+10=18$
Matt in 3 Zügen

4879. Dr. A. Ricciardi-Berlin



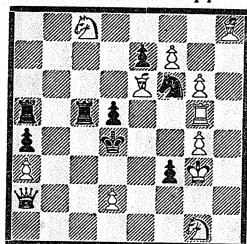
$9+9=18$
Matt in 3 Zügen

4880. F. Hilbig-Rüstringen



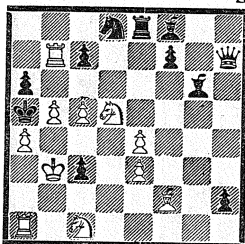
$7+13=20$
Matt in 3 Zügen

4881. F. Berhausen-Wipperfürth



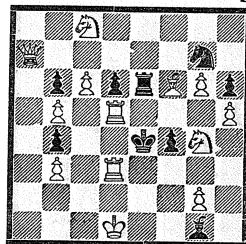
$12+8=20$
Matt in 3 Zügen

4882. A. Pries-Hamburg



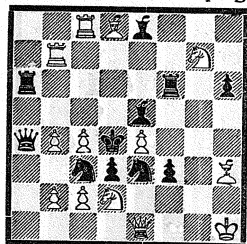
$11+11=22$
Matt in 3 Zügen

4883. B. Weißer-Aussig



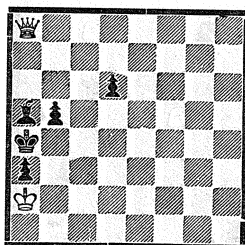
$13+9=22$
Matt in 3 Zügen

4884. O. Kunze-Leipzig



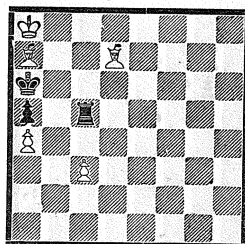
$13+11=24$
Matt in 3 Zügen

4885. P. Köller-Schwerin



$2+5=7$
Matt in 4 Zügen

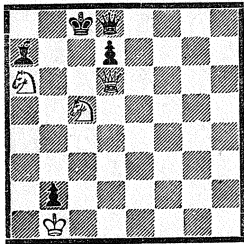
4886. H. Bartels-Berlin



$5+3=8$
Matt in 4 Zügen

Wir gratulieren zum 50. Geburtstage!

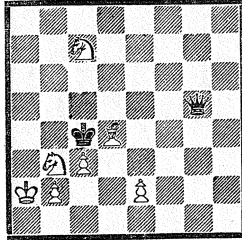
4887. W. Berges-Göttingen



$$4+5=9$$

Matt in 4 Zügen

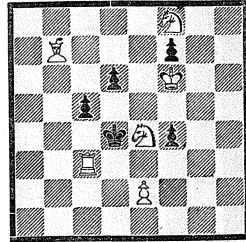
4888. A. Sayer-München



$$7+2=9$$

Matt in 4 Zügen

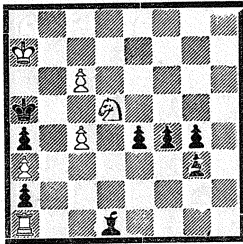
4889. H. Schaffer-Wien



$$6+5=11$$

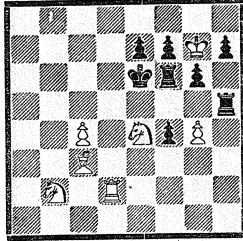
Matt in 4 Zügen

4890. W. Fißner-Berlin. 4891. C. Eckhardt u. H. Rosenkilde-Hamburg 4892. K. Renner-Haynau



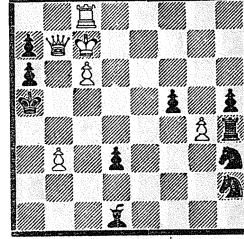
$$6+8=14$$

Matt in 4 Zügen



$$7+8=15$$

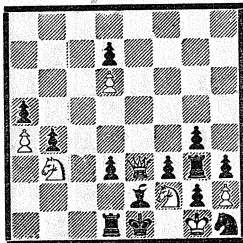
Matt in 4 Zügen



$$6+10=16$$

Matt in 4 Zügen

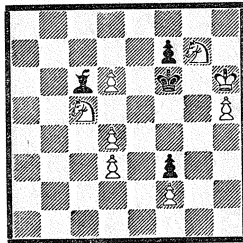
4893. Dr. W. Maßmann-Kiel



$$7+13=20$$

Matt in 4 Zügen

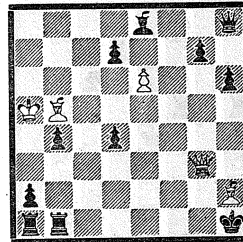
4894. E. Löbel-Dresden



$$8+4=12$$

Matt in 5 Zügen

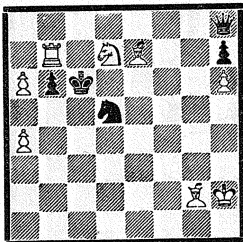
4895. Dr. R. Leopold-Dresden



$$5+11=16$$

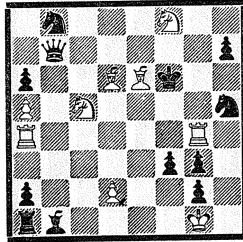
Matt in 5 Zügen

4896. Dr. E. Zepler-London 4897. F. Mascher-München



$$8+5=13$$

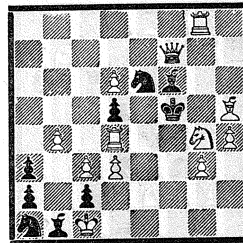
Matt in 6 Zügen



$$9+12=21$$

Selbstmatt in 2 Zügen

4898. J. Utech-Essen

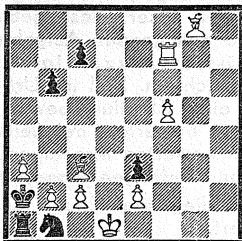


$$12+9=21$$

Selbstmatt in 2 Zügen

Wir gratulieren zum 50. Geburtstage!

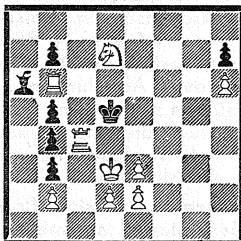
4899. W. Günther-Kiel



$$9+6=15$$

Selbstmatt in 3 Zügen

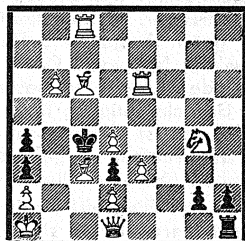
4900. W. Weber-Chemnitz



$$9+7=16$$

Selbstmatt in 3 Zügen
Zwilling: w. Sf7 statt d7 = s3+

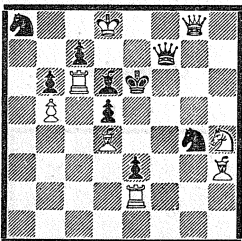
4901. R. Prytz-Kopenhagen



$$12+7=19$$

Selbstmatt in 3 Zügen

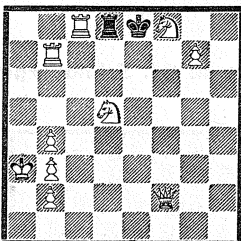
4902. F. Meisl-Wien



$$8+9=17$$

Selbstmatt in 4 Zügen

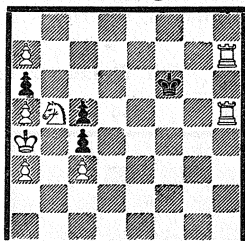
4903. H. Brixi-Wien



$$10+2=12$$

Selbstmatt in 5 Zügen

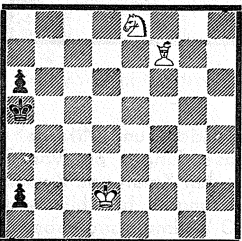
4904. H. Lange-Neuß



$$8+4=12$$

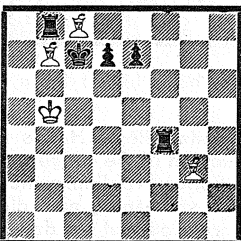
Selbstmatt in 6 Zügen

4905. B. v. Varady-Budapest 4906. E. Skowronek-Wanne-Eickel 4907. V. Onitiu-Sibiu



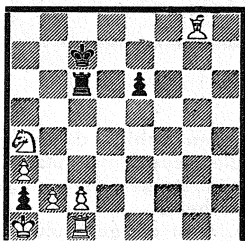
$$3+3=6$$

Hilfsmatt in 3 Zügen
Zwilling: w. Ke3 statt d2-h3+



$$4+5=9$$

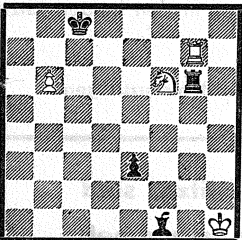
Selbstmatt in 4 Zügen
Längftzüger



$$7+4=11$$

Selbstmatt in 5 Zügen
Längftzüger

4908. W. Kluxen-Hamburg



$$4+4=8$$

Selbstmatt in 6 Zügen
Längftzüger

Zur Erklärung: In Hilfsmattaufgaben zieht Schwarz an, Weiß setzt mit Hilfe von Schwarz matt. – In Längftzügern muß Schwarz stets die längsten Züge machen.

Dr. Birgfeld-Geburtstagsturniere.

1. Dr. Birgfeld-Problemturnier. Alle Aufgaben Nr. 4833 bis 4908 nehmen am Problemturnier teil. Dieses findet in vier Abteilungen statt: 1) Zweizüger, 2) Dreizüger, 3) Mehrzüger, 4) Selbstmatt und Märchenschach. Preisrichter: die Löser. Diese geben sehr guten Aufgaben 6 Punkte, guten Aufgaben 4 Punkte und genügenden Aufgaben 2 Punkte; 5, 3 und 1 P. als Zwischenwertungen. Die Punkte müssen ganzzahlig sein. Es ist den Lösern freigestellt, in wieviel Abteilungen sie preisrichtern. Soll ihr Urteil aber Berücksichtigung finden, so müssen sämtliche Aufgaben einer Abteilung bewertet werden. Es ist daher zweckmäßig, auch diejenigen Aufgaben zu bewerten, bei denen man Inkorrektheiten gefunden zu haben glaubt. Komponisten bewerten ihre eigenen Aufgaben nicht. Für diese werden die Mittelwerte aller anderen Wertungen eingesetzt.

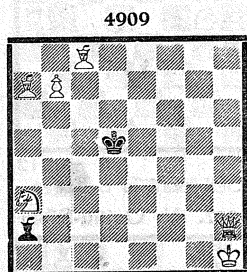
2. Dr. Birgfeld-Preisrichterturnier. Es sind Preise für diejenigen Löser ausgesetzt, deren Urteil sich dem Gesamturteil am meisten nähert.

3. Dr. Birgfeld-Lösungsturnier findet in zwei Abteilungen statt: a) sämtliche Aufgaben, b) alle Aufgaben ohne Selbstmatt und Märchenschach.

Preise: Vollständige Jahrgänge der „Schwalbe“ und Plaketten.

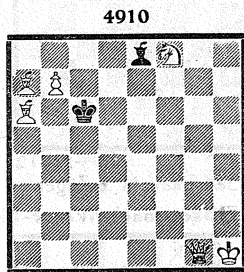
Einsendungen zu allen Turnieren bis zum 12. Dezember 1937, an W. Karsch, Wesermünde, Deutscher Ring 22.

Ein Vielzüger-Terzett von Ed. Schildberg-Berlin – Urdrucke



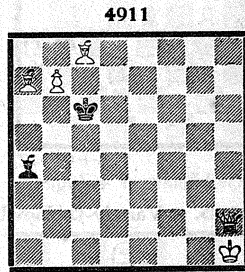
$6+2=8$

Selbstmatt in 12 Zügen



$6+2=8$

Selbstmatt in 13 Zügen



$5+2=7$

Selbstmatt in 14 Zügen

Zum Schluß dankt der Bearbeiter dieses Heftes allen Spendern und Mitarbeitern für die treue Unterstützung. In reichem Maße gingen die Geldsendungen ein, von den Pfennigbeträgen der weniger bemittelten Problemfreunde bis zu den Zehn- und Zwanzigmarkscheinen, so daß dieses Heft vollständig aus diesen Stiftungen bezahlt werden kann. Acht eifrige Prüfer ließen ihre Kochwut an den fast 200 Widmungsaufgaben aus und zertrümmerten mehr als die Hälfte, vom Märchenschach allein etwa 75% (!). Und trotzdem blieben noch soviel Aufgaben übrig, daß es unmöglich war, alle unterzubringen. Grundsätzlich ist daher jeder Komponist nur mit einer Aufgabe vertreten. Über alle anderen Aufgaben erhalten die Komponisten Bescheid.

Und nun ziehe dieses Heft hinaus, dem verehrten Geburtstagskinde zur Freude und ein Beweis der Dankbarkeit für die vielen Freuden, die er in den beiden letzten Jahrzehnten der Problemwelt gespendet hat.

Berichtigung: In Aufgabe 11 auf Seite 148 ist ein w. Lb8 hinzuzufügen.

**Alle Urdruckaufgaben und Aufsätze sind
Dr. Birgfeld zum 50. Geburtstage gewidmet.**

Druck: Eugen Böhnert, Kiel-Gaarden, Schulstraße 2